

DIE UNWIRTLICHKEIT UNSERER STÄDTE

„[...] wenn Bäume fallen und Baukräne aufwachsen, wenn Gärten asphaltiert werden [...]. Weil die Stadtwüste wächst [...]“ (Mitscherlich 1965: 10)

„Das Vorortdasein verliert in den Ballungsräumen [...] mehr und mehr seinen Sinn. Es wird zu einer Belastung, weil man es nur nach erschöpfenden Fahrten in verstopften Straßen erreichen kann.“ (Mitscherlich 1965: 53)

„Die vernünftige Absicht, der immer unbewohnbarer gewordenen Stadt ins vorortliche Grün zu entfliehen, hat leider ihrerseits einem neuen Übel städtischen Daseins Vorschub geleistet.“ (Mitscherlich 1965: 53,54)

„[...] Dem Bauherrn ist gestattet, seine Wunschträume mit seiner Identität zu verwechseln.“ (Mitscherlich 1965: 13)

Abbildung 1: Hochhaus (Jadaus 2018: o.S.)

A. Mitscherlich und die Unwirtlichkeit unserer Städte - Das Beispiel der Weimarer Parkvorstadt

Bereits der Titel, „Die Unwirtlichkeit unserer Städte“, verrät die Absicht des Autors Alexander Mitscherlich, auf die Missstände seiner Zeit aufmerksam zu machen.

Das Beispiel der Parkvorstadt lässt sich nicht mit dem typischen Feindbild gleichsetzen, gegen welches Mitscherlich sein Pamphlet richtet. Ausgewählt wurde die Parkvorstadt, da an ihr die Entwicklung und auch eine neue Perspektive des Städtebaus sichtbar werden. Wie kontrovers Einfamilienhaus-siedlungen sind, zeigt die Debatte über ihre Rolle bei der nachhaltigen Stadtpolitik, die im Februar 2021 zwischen Vertreter*innen mehrerer Parteien geführt wurde (Zimmermann 2021: o.S.). Auch hier lassen sich Kritikpunkte von Mitscherlich wiederfinden, wie unkontrolliertes Wachstum des städtischen Randes,

oder lange Arbeitswege. Bewusst sollte nicht diese Debatte, sondern eine ähnliche städtebauliche Situation, mit neuen Facetten als Beispiel aufgegriffen werden.

Verbesserungen des Städtebaus am Beispiel der Parkvorstadt

Die Architektur ist aufgelockert und besitzt variable Elemente, die Farbe ist hingegen ein einheitliches Schema, wodurch ein zusammenhängender, gesteuerter und angenehmer Ort entsteht. Zudem gibt es viel grünen Bestand. Bäume und Vorgärten sorgen auch für ein angenehmes Umfeld und eine erhöhte Lebensqualität. Diese dient jedoch vornehmlich den Anwohnenden, da die Parkvorstadt für andere Stadtbewohnende wie ein gesonderter Raum wirkt. Die Wohnbebauung der Parkvorstadt wurde in einem bereits erschlossenen Raum erbaut. Die Grenzen der Stadt mussten daher nicht erweitert werden. Trotz der Funktionstrennung sind

aufgrund der Lage die Wege des täglichen Lebens nicht zu weit. Dennoch werden nahezu alle Parkflächen für motorisierten Individualverkehr genutzt.

Fazit

Obwohl Mitscherlich im wesentlichen Kritik und keine Lösungen äußerte, erreichte er, in Form von Aufmerksamkeit für die Probleme des Städtebaus seiner Zeit, seine Ziele. Damit ist er mitverantwortlich für die Entwicklung hin zu menschenfreundlicheren Städten und diverseren Leitbildern. Die Parkvorstadt ist ein Beispiel für eine mögliche Weiterentwicklung der Städte. Hier lassen sich sowohl Parallelen zu Mitscherlichs Kritikpunkten finden, als auch neue und zum Teil zeitgerechtere Ansätze.

Autor und Einordnung in die Entstehungszeit

Alexander Harbord Mitscherlich (1908 - 1982) war Arzt, Psychoanalytiker, Hochschullehrer und Schriftsteller. 1965 veröffentlichte er als eines von vielen kritischen Werken seiner Zeit „Die Unwirtlichkeit unserer Städte“, was er selbst als eine Art Pamphlet (angreifender oder schmäher Text) kategorisierte. 1969 erhielt er den Friedensnobelpreis des Deutschen Buchhandels.

Da Mitscherlich kein Stadtplaner, sondern ein Psychoanalytiker war, wird eine völlig neue und für die Zeit auch revolutionäre Perspektive auf die Stadt, Planung und den Städtebau ermöglicht. Die Hauptkritik richtet sich dabei an den Städtebau und auch das städtebauliche Leitbild der 1960er Jahre. Dieser war durch radikalen Neubau und dem Abriss der historischen Bestände, gerade im Bereich des sozialen Wohnungsbaus in den Innenstädten und durch eine Suburbanisierung im großen Stil am Stadtrand und einem Bauboom von Einfamilienhäusern geprägt.

Die Unwirtliche Stadt nach Mitscherlich

Einfamilienhaus-siedlungen würden der Allgemeinheit ihren Naturraum durch ihr unkontrollierbares Wachstum am Stadtrand entziehen. Außerdem ginge der öffentliche Raum und der damit verbundene Austausch zwischen den Menschen verloren. Die Funktionstrennung der Städte sorgte für ungleiche Verhältnisse und lange Arbeitswege. Bauherr*innen würden Wahllos protzige Bauten errichten, die sich nicht in das Stadtbild einfügen.



Abbildung 2: Statistischer Bezirk Weimar Parkvorstadt (eigene Darstellung auf Grundlage von Statistische Bezirke der Stadt Weimar 2016: o.S.)



Abbildung 3: Satellitenaufnahme Parkvorstadt (Google Maps 2021: o.S.)



Abbildung 4: Friedrich-Nietzsche Straße Parkvorstadt (eigene Darstellung)



Abbildung 5: Am Schießhaus Parkvorstadt (eigene Darstellung)



Abbildung 6: Grünflächen Parkvorstadt (eigene Darstellung)

Literatur:

GRIN Publishing GmbH (2001): Über Alexander Mitscherlichs "Die Unwirtlichkeit unserer Städte". (Zugriff: 15.05.2021) URL: <https://www.grin.com/document/109052>.

Mitscherlich, Alexander (1965). Die Unwirtlichkeit unserer Städte. Anstiftung zum Unfrieden. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.

Zimmermann, Konstantin (2021): Kritik an Äußerungen von Anton Hofreiter zu Einfamilienhäusern (Zugriff: 08.07.2021) URL: <https://www.zeit.de/politik/deutschland/2021-02/wohnungsnot-anton-hofreiter-neubau-einfamilienhaeuser-kritik-cdu>.

Abbildungen:

Abbildung 1: Jadaus, Urs (2018): Hochhaus. (Zugriff: 09.07.2021) URL: <https://blog.tagesanzeiger.ch/stadtblog/2018/08/28/schoen-haesslich/>.

Abbildung 2: Stadt Weimar (2016): Statistische Bezirke der Stadt Weimar. (Zugriff: 09.07.2021) URL: https://stadt.weimar.de/fileadmin/redaktion/Dokumente/ueber_weimar/statistik/sonderberichte/StatistischeBezirke2016.pdf.

Abbildung 3: Google Maps (2021): Satellitenaufnahme Parkvorstadt. (Zugriff: 09.07.2021) URL: <https://www.google.de/maps/@50.9839891,11.3361515,267m/data=!3m1!1e3?hl=de>.

Abbildung 4-6: Eigene Darstellungen.

Bearbeiter*innen: Jannik Römer, Michaela Bierlein

Bauhaus-Universität Weimar

Professur Denkmalpflege und Baugeschichte

Stadt als Denkmal

Sommersemester 2021

Prof. Dr. Hans-Rudolf Meier

Leo Bockelmann